

Thomas Schnur betreibt ein Büro in Köln und unterrichtet an verschiedenen Designhochschulen.

Thomas Schnur, Köln

«Die Idee soll das Möbelstück durchdringen»

In der Beschäftigung mit den Dingen des Alltags formuliert der deutsche Produktdesigner zeichenhafte und funktionale Objekte für namhafte Hersteller wie Jan Kurtz, Functionals, Tecta und Magazin.

Text + Produktion: Kristina Raderschad, Fotos: Sabrina Rothe

Miniaturen von Stühlen, die der Designer unter anderem für Jan Kurtz und Magnus Mewes entwickelte.



Thomas Schnur (*1983) stammt aus dem Saarland, hat nach einer Ausbildung zum Tischler Produktdesign an der Fachhochschule Aachen und der École Supérieure d'Art et Design de Saint-Étienne studiert und während seiner Studienzeit unter anderem für Mathieu Lehanneur in Paris gearbeitet. Seit 2011 betreibt er ein eigenes Studio in Köln, mit Büro und Werkstatt auf zwei Ebenen. Thomas Schnur ist einer von vier Gestaltern der auf Initiative der Kuratorin Sabine Voggenreiter ins Leben gerufenen Plattform «Generation Köln», die die junge Kreativriege der Domstadt unter anderem beim alljährlichen «Passagen»-Begleitprogramm zur IMM Cologne vertritt. Im Januar 2020 wird das Ergebnis der aktuellen Zusammenarbeit der «Generation Köln» mit Handwerkern des «Werkraums Bregenzewald» präsentiert. Seit 2015 ist Thomas Schnur, der für seinen Stuhlentwurf «Nora» (für Jan Kurtz) mit dem German Design Award 2019 ausgezeichnet wurde, ausserdem als Dozent an verschiedenen Designhochschulen tätig, unter anderem an der Ecosign/Akademie für Gestaltung Köln, der Kunsthochschule Kassel und der UdK Berlin.

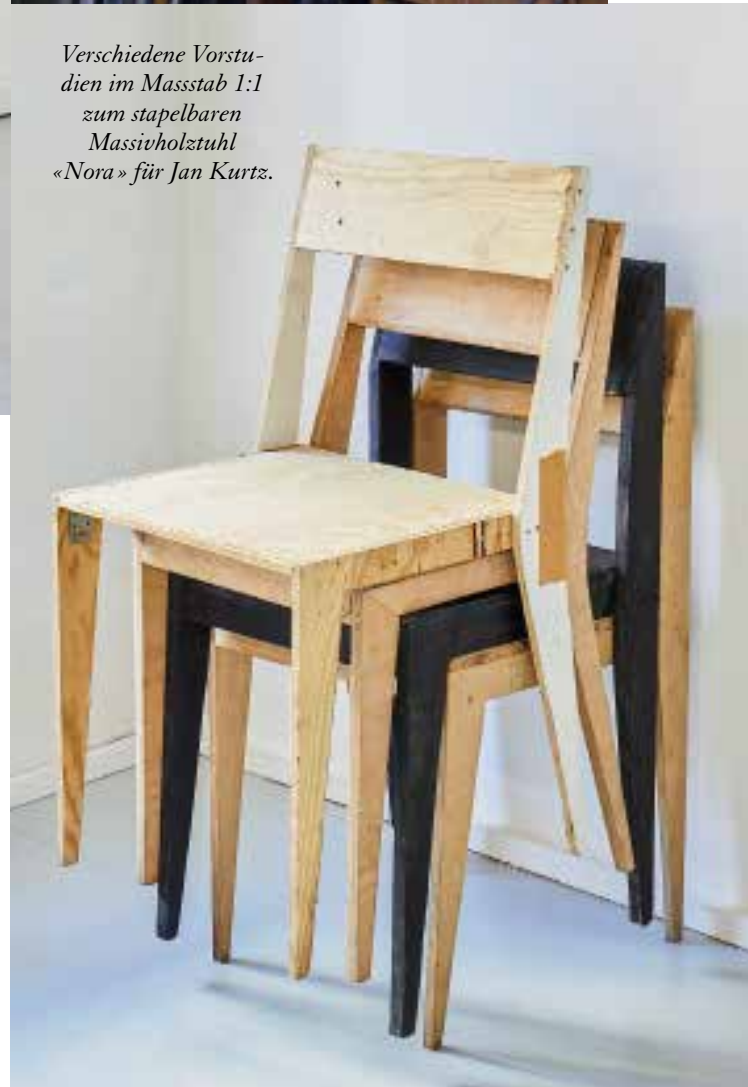
Erstaunlich viele deiner Entwürfe – der Esstisch «Twist» für Functionals, der Bistrotisch «Construct» und das Beistellmöbel «Station» für



Neben einem Prototyp des Stahlregals «Stand Up» steht das Funktionsmodell von Stuhl «Tre».



In der Werkstatt unter dem Studio arbeitet der Designer an einem Funktionsmodell von Stuhl «Zoe».



Verschiedene Vorstudien im Massstab 1:1 zum stapelbaren Massivholzstuhl «Nora» für Jan Kurtz.



Im Studio steht Stuhl «Nora» aus schwarzer Esche am «Construct Table» aus Stahlblech (Magazin).



Eine Konstruktion aus gedrehten Flachstäben bildet die Basis von Tisch «Twist» (Functionals).

«Die Vermittlerrolle finde ich nicht nur in der Lehre spannend – auch jedes meiner Möbel hat eine lesbare Ebene.»
THOMAS SCHNUR



Die Entwurfskizzen zu Tisch «Twist» zeigen: Die Verdrehungen im Gestell schaffen Stabilität.

Magazin – sind Stahlmöbel, nicht selten schwarz pulverbeschichtet. Wieso arbeitest du als gelernter Tischler häufig in Stahl?

THOMAS SCHNUR: Nach meiner Diplomarbeit, einer Holzbank, hatte ich erst einmal genug von Holz. Ich hatte das Gefühl, dass ich die gelernten Tischler-Regeln zu stark verinnerlicht hatte, sodass ich nur schwer einen neuen Zugang zu dem mir so vertrauten Werkstoff finden konnte. Stahl hingegen war für mich Neuland, eine neue Herausforderung, ein Abenteuer. Deshalb schätze ich es sehr. Es ist ein äusserst robustes Material, mit dem man sehr präzise arbeiten kann. Ist die Entscheidung für das Material Stahl und die Farbe Schwarz einmal gefallen, kann ich mich ganz auf die eigentliche Idee und ihre Konstruktion konzentrieren. Durch die jahrelange Auseinandersetzung mit Stahlkonstruktionen konnte ich wieder eine frische Perspektive auf Holz gewinnen. So ist 2019 etwa der stapelbare Massivholzstuhl «Nora» entstanden.

Hier im Studio steht der Massivholzstuhl für Jan Kurtz neben einem weiteren neuen Holzstuhl, den du kürzlich für Magnus Mewes entwickelt hast: Was unterscheidet «Nora» und «High Density» (HD) so wesentlich?

TS: «Nora» ist ein stapelbarer Massivholzstuhl, der sich zu bewährten Stuhlkonstruktionen bekennt und diese hinsichtlich Komfort und Funktion weiterdenkt. Die Sitzfläche kann in Holz oder gepolstert ausgeführt werden. Aufgrund der gestalterischen und konstruktiven Reduktion gibt der Stuhl keinen eindeutigen Einsatzort vor und ist somit universell einsetzbar – zu Hause genauso wie im Büro oder in der Gastronomie. Der HD-Stuhl, ebenfalls stapelbar, kombiniert ein Stahlrohrgestell mit hoch verdichteten, gepressten Massivholzteilen für Sitz und

«Station», hier als Prototyp, ist ein Objekt zwischen Kabeltrommel und Beistelltisch (Magazin).



In den Schaufenstern des lichten Ateliers präsentiert der Designer exemplarische Entwürfe.

Rückenlehne. Diese spiegeln das von Magnus Mewes und Walter Amrhyn neu entwickelte Herstellungsverfahren zum Verpressen von Massivholz wider. Das Unternehmen von Magnus Mewes in Neustadt an der Weinstrasse ist bekannt geworden mit Upcycling-Möbeln aus alten Weinfässern – und wagt sich mit der Produktentwicklung auf ganz neues Terrain. Beide Stuhl-Entwürfe eint der Versuch der Reduktion und der effizienten Herstellbarkeit und somit ein Nachhaltigkeits-Aspekt.

Spielen neue Herstellungstechniken oder Materialien grundsätzlich eine wichtige Rolle für deinen Gestaltungsansatz?

TS: Auf jeden Fall – und nicht nur bei Entwürfen wie dem neuen Stuhl aus gepressten Holzteilen. Während des Studiums und in den ersten Jahren der Selbstständigkeit haben mich diese technischen Themen weniger interessiert. Damals war ich eher auf der Suche nach Ideen, die gesellschaftliche Klischees hinterfragen. Damit konnte ich vor allem Galerien begeistern. Produzenten zu finden war schwierig, da die damaligen Entwürfe meist zu aufwendig in der Herstellung waren. Heute ziehe ich enorm viel aus der engen Zusammenarbeit mit den Herstellern und ihren individuellen Möglichkeiten der Produktion, der technischen Machbarkeit und Umsetzbarkeit in der seriellen Fertigung.

Wie siehst du deine Rolle bei einer Produktentwicklung?

TS: Als Designer ist es meine Motivation, die Idee eines Möbelstücks vollständig zu durchdringen. Dabei entwickle ich ein tieferes Verständnis für Material, Herstellung und Vertrieb. Egal, ob die Initialidee für einen neuen Entwurf von mir oder dem Produzenten kommt: Wenn ich das Projekt leite, ist es meine Aufgabe, die Kernideen zu schützen und zu pflegen, sodass sie sich im Prozess weiterentwickeln können, um ohne auszuweichen ihr volles Potenzial zu entfalten. Für die Qualität des fertigen Produkts ist die Qualität der Zusammenarbeit entscheidend.

Seit einigen Jahren bist du ausserdem in der Lehre aktiv. Was schätzt du an deiner Dozententätigkeit an Designhochschulen wie der Kunsthochschule Kassel oder der UdK Berlin?

TS: Immer schon fand ich auch selbst über das Erklären ein tieferes Verständnis für Sachverhalte. Die Vermittlerrolle finde ich nicht nur in der Lehre spannend. Auch in meinen Entwürfen kommuniziert sich stets meine Beschäftigung mit der jeweiligen Problemstellung: Jedes Möbel hat eine lesbare Ebene, die ich bewusst mit einbaue.

www.thomasschnur.com

Atrium im Januar/Februar 2020 — Atelier

GUTES DESIGN KAUFEN

Frellini
Baroque Collection
ab 100 EUR, blickfang Hamburg



Es ist wieder Zeit zum Shopping der besonderen Art! Lassen Sie sich von unabhängigem Möbeldesign, Außergewöhnlichem aus der Modewelt und filigranen Schmuckstücken verzaubern und erleben Sie Ihren blickfang-Moment.

Auf der internationalen Designmesse blickfang und im zugehörigen Online-shop finden Sie genau das neue Lieblingsstück aus Möbel-, Mode- und Schmuckdesign, nach denen sich Stilliebhaber, Individualisten und Design-enthusiasten sehnen und woanders vergeblich suchen. Bis zu 200 ausgewählte Designer warten persönlich auf Sie, um Ihnen ihre nachhaltig hergestellten, neuen Produkte zu präsentieren und zu verkaufen – mit Kanten, Charakter und Suchtpotential. Und wer nicht bis zur Messe warten will, shoppt jetzt schon rund um die Uhr auf www.blickfang-designshop.com.

Schmuckserie ‚Collection D‘
Felix Doll
ab 150 EUR, blickfang Wien, Stuttgart & Zürich



KAUFEN SIE IHR VERGÜNSTIGTES TICKET AUF: www.blickfang.com

blickfang
INTERNATIONALE DESIGNMESSE



UNISON Collection
SCHNEID
Set ab 48 EUR, blickfang Designshop



Regalsystem ‚home‘ dogweiler
1.930 EUR, blickfang Zürich

Save the Date!

blickfang Hamburg
Deichtorhallen | 24. – 26. Januar 2020

blickfang Basel
Messe Basel | 20. – 22. März 2020

blickfang Stuttgart
Messe Stuttgart | 17. – 19. April 2020

Weitere Termine:
Wien Oktober 20, Zürich November 20